



Wilfried Lorenz

Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel (030) 227 - 78755

Fax (030) 227 - 76757

wilfried.lorenz@bundestag.de

www.lorenz-cdu.de

Mittwoch, 26. Februar 2014

Lorenz besucht deutsches KFOR-Einsatzkontingent

Fortschritte im Kosovo erzielen wir mit Geduld

Berlin. Bereits gut fünf Wochen nach der ersten Sitzung des Verteidigungsausschusses reiste Wilfried Lorenz, CDU-Abgeordneter aus Hannover, am Montag und Dienstag in den Kosovo und nach Slowenien. Rund 700 deutsche Soldatinnen und Soldaten sorgen im Rahmen der NATO-geführten KFOR-Mission auf der Grundlage der UN-Resolution 1244 für ein sicheres Umfeld. Dazu erklärt er:

„Fortschritte im Kosovo erzielen wir nur mit Geduld. Unsere Soldatinnen und Soldaten leisten dort seit dreizehn Jahren als Stabilisierungstruppe hervorragende Arbeit beim Aufbau eines sicheren, demokratischen Umfeldes. Dazu gehören die Vernichtung von Waffen und Munition, der Bau von Brücken und Straßen ebenso wie medizinische und Feuerwehrdienste. Leider tun sie dies mittlerweile nahezu unbemerkt von der deutschen Öffentlichkeit. Deshalb wollte ich so schnell wie möglich Informationen aus erster Hand. Und das geht natürlich am besten vor Ort.

In langsamen Schritten ging und geht es voran. Die kosovarische Polizei ist immer besser in der Lage, komplett die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit zu übernehmen. Nach meinem Eindruck sollte es auch genau in diesem Tempo weitergehen, damit die Erfolge von Dauer sind und die an der Mission beteiligten Soldaten aus insgesamt dreißig Nationen das Land verlassen können. Mit Blick auf das Nachbarland Serbien stehen die Zeichen inzwischen gut. Zwischen Belgrad und Priština zeichnet sich eine leichte Annäherung ab.

In der slowenischen Hauptstadt Ljubljana hatte ich Gelegenheit zu hochrangigen politischen und diplomatischen Gesprächen. Auch für ein Treffen mit dem Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses der slowenischen Staatsversammlung Franc Jurša war Zeit. In Slowenien, das bereits EU-Mitglied ist, ging es darum, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu bestätigen und zu vertiefen.“